

N i e d e r s c h r i f t
über die 10. - öffentliche - Sitzung (Reise)
des Ausschusses für Inneres und Sport
am 15. März 2018
Hannover, Landessportbund Niedersachsen e. V.

Tagesordnung:

Seite:

1. **Besuch des Sportleistungszentrums und der Akademie des Sports sowie Gespräch mit Vertretern des Landessportbundes Niedersachsen..... 5**

2. **Duale Karriere von paralympischen und olympischen Athletinnen und Athleten im Landesdienst ermöglichen**
Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - [Drs. 18/353](#)
Fortsetzung der Beratung (Stellungnahme des LSB)..... 15

3. **Vorstellung des neuen Landespolizeipräsidenten Axel Brockmann 17**

Anwesend:

Ausschussmitglieder:

1. Abg. Thomas Adasch (CDU), Vorsitzender
2. Abg. Karsten Becker (SPD)
3. Abg. Dunja Kreiser (SPD)
4. Abg. Deniz Kurku (SPD)
5. Abg. Bernd Lynack (SPD)
6. Abg. Wiebke Osigus (i. V. d. Abg. Doris Schröder-Köpf) (SPD)
7. Abg. Ulrich Watermann (SPD)
8. Abg. André Bock (CDU)
9. Abg. Rainer Fredermann (CDU)
10. Abg. Bernd-Carsten Hiebing (CDU)
11. Abg. Sebastian Lechner (CDU)
12. Abg. Uwe Schünemann (CDU)
13. Abg. Belit Onay (GRÜNE)
14. Abg. Jan-Christoph Oetjen (FDP)
15. Abg. Jens Ahrends (AfD)

Sitzungsdauer: 11.15 Uhr bis 12.30 Uhr.

Außerhalb der Tagesordnung:

Entwurf eines Gesetzes zur Abschaffung der Wahlrechtsausschlüsse für Menschen mit Behinderungen im Niedersächsischen Landeswahlgesetz (NLWG) und im Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG)

Gesetzentwurf der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - [Drs. 18/29](#)

Der **Ausschuss** kam überein, dem Wunsch des Ausschusses für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung zu entsprechen und dessen Mitglieder mit beratender Stimme zu der vorgesehenen Anhörung in der Sitzung am 5. April 2018 einzuladen.

Gespräch mit niedersächsischen Preisträgern des Zukunftspreises Polizeiarbeit 2018

Der **Ausschuss** verständigte sich darauf, zu dem für den Besuch in der Polizeiakademie am 1. Juni 2018 geplanten Gespräch mit KR Savas Gel, der für seine Masterarbeit prämiert worden ist, auch PK'in Janina Thünemann einzuladen, die eine ebenfalls ausgezeichnete Bachelorarbeit verfasst hat.

Tagesordnungspunkt 1:

Besuch des Sportleistungszentrums und der Akademie des Sports sowie Gespräch mit Vertretern des Landessportbundes Niedersachsen

Der **Ausschuss** besichtigte zunächst das Sportleistungszentrum am Olympiastützpunkt Niedersachsen und die Akademie des Sports.

Im Anschluss daran trug Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB) im Wesentlichen Folgendes vor:

Mit vielen von Ihnen sind wir bereits seit Jahren, wenn nicht gar seit Jahrzehnten im Gespräch. Wir haben die Belange des Landessportbundes (LSB) in unterschiedlichen Situationen dargestellt. Vor einigen Monaten haben wir einen großen Kongress durchgeführt, bei dem wir uns über die sportpolitische Zielsetzung ausgetauscht haben. Danach folgte die Landtagswahl, und jetzt gibt es eine entsprechende Koalitionsvereinbarung. Herr Prof. Umbach und ich hatten erst kürzlich ein Gespräch beim Innenminister.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir für den Sport schon gewisse Erwartungen haben. Darauf kommen wir gleich noch kurz zu sprechen.

(folgt PowerPoint-Präsentation)*

Folien 1 und 2 (Gliederung)

Zunächst möchte ich Ihnen deutlich machen, mit welchen Themen sich der LSB zukünftig beschäftigt. Natürlich gehe ich auch kurz auf die aktuell wahrgenommenen Aufgaben - Internationales, Bildung, Genderthematik, Sportförderung, Sportstättenbau - ein. Ich werde zudem etwas zu den Finanzbedarfen sagen und auch einige Anmerkungen zum Sportförderungsgesetz machen.

Folie 3 (LSB-Zukunftsthemen)

Der LSB hat sich 2011/2012 intensiv mit Zukunftsaufgaben beschäftigt. Im Vordergrund stand dabei die Frage: Was sollen bzw. müssen wir tun, um mit Sport einen weiteren Beitrag für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft zu leisten? - Ich greife an dieser Stelle beispielhaft einige wenige Punkte heraus.

Was uns immer wieder beschäftigt, ist die Frage der Mitgliederentwicklung im Sport: Mit welchen Programmen können wir uns sozusagen am Markt präsentieren, um mehr Menschen zu motivieren, Sport zu treiben und in die Vereine einzutreten? Das betrifft den Elementarbereich - also Programme für Kinder und Jugendliche, Zertifizierung von Kindergärten, Bewegungsangebote -, aber auch die Frage: Was können wir zielgruppenorientiert tun - z. B. über das Sportabzeichen oder andere, gesundheitsorientierte Angebote -, damit sich mehr ältere Menschen in die Vereine begeben?

Ein weiterer interessanter Punkt ist die Mitgliedschaft im LSB. Die Frage, wer Mitglied ist und wie wir als Sportorganisation damit umgehen, dass sich das Freizeitverhalten ändert - Stichwort: E-Sport -, wird uns zukünftig noch sehr viel mehr beschäftigen als bisher.

Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung steht, dass E-Sport als eigene Sportart anerkannt werden soll. Seitens der Sportorganisationen gibt es dazu höchst unterschiedliche Auffassungen, und der Sport entscheidet am Ende selbst, wen er aufnimmt und wen nicht.

Wir beschäftigen uns auch mit der Frage, welche Auswirkungen das Präventionsgesetz auf den Sport hat. Was können wir in Zusammenarbeit mit den Firmen - Stichworte: Setting Betrieb, betriebliches Gesundheitsmanagement - tun, um Menschen zu motivieren, Sport zu treiben?

Im Übrigen haben wir nicht nur die gegenwärtige Situation im Blick, sondern wir schauen auch nach vorne und fragen uns, wie wir mit Sport die Gesellschaft positiv beeinflussen können. Wir kümmern uns um bürgerschaftliches Engagement, und wir wollen und müssen das in Zukunft noch mehr tun. Das Ganze muss aber auch finanziert werden. Das werde ich Ihnen gleich noch an einem kurzen Beispiel verdeutlichen.

Folie 4 (LSB-Zukunftsthemen - Aktuelle Ergänzungen)

Bei unserer Präsidiumssitzung in der vergangenen Woche haben wir darüber gesprochen, dass wir das Thema „Digitalisierung und Sport“ stärker in den Fokus nehmen müssen. Ich habe heute Morgen bereits ein entsprechendes Papier unterschrieben. Wir gucken z. B. gerade im Rahmen eines Projektes über eine digitale Geschäftsstelle, wie wir unsere Verbände dabei unterstützen kön-

* Die Präsentation ist dieser Niederschrift als **Anlage 2** beigelegt.

nen, dass sich Verwaltungsabläufe verändern. Wir müssen da intensiver ran, aber ich sage Ihnen gleich: Dafür fehlen uns die Ressourcen.

Sie müssen wissen, dass etwa 20 bis 25 unserer Landesfachverbände keine hauptberufliche Unterstützung haben. Sie sind aktuell kaum in der Lage, den Anforderungen gerecht zu werden. Zum Teil gibt es riesengroße Probleme. Beim Ski-Verband hat sich ein Mitarbeiter jahrzehntelang ehrenamtlich gekümmert. Dann ist er verstorben, und der Verband war von einem Tag auf den anderen Tag nicht mehr handlungsfähig.

Zur Leistungssportreform: Die Reform hat erhebliche Auswirkungen auf die Finanzierung, auf die Verfügbarkeit und auf den Wechsel von Sportlern. Auch das ist ein großes Thema, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird.

Ein weiterer Punkt ist der Sport als Bildungsfaktor. Ich will hier nur das Stichwort „Talentsichtung“ nennen. Es gibt vertragliche Regelungen mit dem MK, wonach wir in die Schulen gehen, Talentscouts einbringen und Talentsichtung betreiben können. Uns fehlen dafür aber die personellen und finanziellen Ressourcen. Wir können das also gar nicht umsetzen.

Zum Stichwort „Kommunikationskonzept“: Viele wissen gar nicht, was wir als Sportorganisation tun. Wir haben erkannt, dass wir an dieser Stelle besser kommunizieren müssen. Mit den aktuellen Ressourcen können wir das aber gar nicht leisten. Wir sind personell und finanziell nicht entsprechend aufgestellt.

Folien 5 bis 6 (Aktuelle Aufgaben)

Zum Stichwort „Sportinfrastruktur sichern und entwickeln“: In der Koalitionsvereinbarung steht, dass es ein Investitionsprogramm für kommunale Sportstätten geben soll. Das begrüßen wir außerordentlich. Damit werden aber weniger als 50 % der Vereine abgedeckt. Das wird anhand der Daten, die wir im Rahmen der Bestandserhebung erhalten haben, deutlich. Dort musste jeder Verein angeben, ob er eine eigene Anlage hat und in welchem Zustand sich diese befindet.

Mehr als 50 % der über 9 600 Sportvereine haben eigene Anlagen. Der Sanierungsbedarf - auf die nächsten zehn Jahre gerechnet - liegt ungefähr bei 400 Millionen Euro. Hinzu kommen noch Neubaumaßnahmen; denn manche Anlagen sind nicht mehr zu sanieren. Der Aufwand liegt insgesamt zwischen 400 und 500 Millionen Euro.

Das kann man sicherlich noch ein Stück weit relativieren. Die Aussage, dass wir im Vereinssportstättenbau einen riesengroßen Sanierungsbedarf haben, ist hingegen unzweifelhaft. Dieser Bereich wird aktuell politisch aber nicht behandelt, es soll vielmehr ein kommunales Programm aufgelegt werden. Wir haben dem Minister gesagt, dass aus unserer Sicht auch der Vereinssportstättenbau gefördert werden muss.

Zum Punkt „Engagementförderung und Ehrenamt“: Das ist eine Daueraufgabe. Wir haben schon einen ganzen Teil an Dingen aufgelegt. Aber manches - Stichworte: Digitalisierung, Unterstützung von Geschäftsstellen, Strukturen - bzw. die Hilfen, von denen wir wissen, dass sie benötigt werden, können wir mit den aktuellen Ressourcen nur sehr eingeschränkt leisten.

Folie 7 (J-TEAM)

Ein Beispiel zur Ehrenamtsförderung: Wir haben mittlerweile 150 J-TEAMS. Diese Gruppen - früher hießen sie Juniorteams - bestehen aus mindestens vier jungen Engagierten unter 27 Jahren. Vor zwei Jahren haben wir es durch die Einstellung einer jungen Sportwissenschaftlerin, die dieses Thema massiv betreibt, geschafft, bei Vereinen, Verbänden und Sportbünden zu bestimmten Themen - z. B. Entwicklung der Homepage, Vereinsprojekte oder Integrationsmaßnahmen - mehrere Hundert junge Menschen zu motivieren. Das zeigt: Es geht.

Die jungen Menschen wollen im Bereich Sport etwas machen. Wir müssen aber auch die entsprechenden Hilfen vorhalten. Wir brauchen Ansprechpartner, wir müssen Schulungen anbieten; denn nicht jeder bringt direkt die Kompetenzen oder auch den Mut mit, um solche Tätigkeiten auszuüben. Die Erfahrung zeigt uns, dass es so geht, wie wir es machen. Es ginge aber auch noch ein ganzer Teil mehr.

Folie 8 (Beispielhafte Aufgaben)

Der Sport leistet auch eine ganz intensive Begleitung und Unterstützung von Freiwilligendiensten - z. B. das Freiwillige Soziale Jahr, das Freiwillige Ökologische Jahr und der Bundesfreiwilligendienst. Wir sprechen hier von rund 1 000 Stellen in Niedersachsen. Damit sind wir der größte Träger von Freiwilligendiensten in Deutschland. Begleitet und betrieben wird das im Wesentlichen quasi treuhänderisch vom ASC Göttingen.

An dieser Stelle sind wir ausgesprochen erfolgreich. Man kann hier im Übrigen auch von einem Rekrutierungsbecken sprechen. Die jungen Menschen, die sich mit Sport beschäftigen, gehen häufig in Übungsleitertätigkeiten, in Funktionen. Dabei ist uns durchaus bewusst, dass viele von ihnen nicht in Niedersachsen bleiben, z.B. weil sie wegen eines Studiums wegziehen. Allerdings gibt es da auch einen Austausch. Letztlich schaffen wir sowohl für uns als auch für andere ein Feld für Nachwuchskräfte im Sport.

Die Leistungssportkonzeption müssen wir verändern und eine Anpassung vornehmen. Das kommt massiv auf uns zu.

Wir haben eine große Akademie des Sports mit einem Standort in Clausthal-Zellerfeld. Hier bei uns im Haus haben nicht nur die Koalitionsgespräche, sondern auch andere wichtige Veranstaltungen stattgefunden. Insgesamt waren es 3 775 Veranstaltungen im letzten Jahr. Zusammen mit Clausthal-Zellerfeld kommen wir auf ungefähr 4 000 Veranstaltungen. Wir nehmen dabei zwar Geld ein, das ist aber nicht kostendeckend. Ein Teil - für das Gebäude hier sind es ungefähr 450 000 Euro Defizitabdeckungen - kommen aus der Finanzhilfe. Wir nehmen ungefähr 2,5 Millionen Euro ein, und nur damit - gerade durch die Wirtschaftspartner, die andere Beträge zahlen müssen als die Sportverbände - ist das in der Form überhaupt finanzierbar und durchführbar.

Zum Themenbereich „Inklusion, Genderthematik, Sport mit Courage“: Als der ehemalige Innenminister Uwe Schünemann uns damals gesagt hat, dass es an dieser Stelle gesellschaftliche Notwendigkeiten gibt, und gefragt hat, ob der Sport sich nicht in irgendeiner Form beteiligen könnte, haben wir Projekte ins Leben gerufen, die bis heute fortlaufen. Einer unserer Mitarbeiter, ein Sozialwissenschaftler, betreut das Thema „Kampf gegen Rechtsradikalismus, Beratung von Vereinen“ mit einer halben Stelle.

Ich selbst hatte schon mit Anrufen zu tun, bei denen beispielsweise ein Vereinsvorsitzender anrief und sagte, die zweite Herrenmannschaft singe nach einem Fußballspiel in der Vereinsgaststätte das Horst-Wessel-Lied, und er wüsste gern, wie er sich verhalten solle.

Ein weiteres Beispiel: Die NPD hat eine Vereinsgaststätte angemietet, und dafür ist ein Vertrag geschlossen worden. Wie komme ich aus der Nummer raus? Oder ich stelle fest: Es gibt eine

Gruppe von Personen, die sich regelmäßig bei mir trifft, mit denen ich als Verein aber eigentlich gar nicht in Kontakt stehen will. Aber der Clubwirt hat mit diesen Personen einen Vertrag geschlossen, er hat dadurch Einnahmen und ist nicht bereit, das zu ändern.

Sie sehen: Die Vereine haben vielfältige Fragen, und wir haben den Anspruch, ihnen bei diesen Themen Hilfestellung geben zu können.

Folie 9 (Beispielhafte Aufgaben)

Ein weiteres Feld, auf dem wir uns bereits seit 30 Jahren betätigen, ist das Thema „Sport und Integration“. 1989 haben wir die ersten Projekte initiiert. Damals ging es sehr stark um Aus- und Übersiedler aus der ehemaligen Sowjetunion, also aus den GUS-Staaten. Das Projekt hieß anfangs „Sport mit Aussiedlern“. Das hat sich inzwischen begrifflich gewandelt.

Im Bereich Integration machen wir unglaublich viel. Unter Uwe Schünemann hat uns das Ministerium damals zusätzliche Mittel in Höhe von 500 000 Euro zur Verfügung gestellt, die später in die Finanzhilfe eingeflossen sind. Diese Summe war aber zweckgebunden für Maßnahmen. Das mit dem Personal haben wir dann irgendwie auch hinbekommen.

Wir hatten für 2017 und 2018 im Rahmen von Zuwendungen weitere 500 000 Euro zur Verfügung. Aus der Finanzhilfe und der Zuwendung ergeben sich - wie Sie auf Folie 9 sehen - Koordinierungsstellen und Hunderte von Maßnahmen.

Wir brauchen diese Koordinierungsstellen. Die Erfahrungen der letzten 30 Jahre zeigen: Man bekommt das im Verein allein mit Ehrenamtlichen nicht „gewuppt“. Wir brauchen Leute, die die Vernetzung zu den Kommunen und zu den anderen Trägern - zu den Kirchen, zu den Wohlfahrtsverbänden - herstellen. Die Ehrenamtlichen machen im Sport ganz viel. Sie sind bei diesem Thema aber fachlich überfordert, wenn es nicht an bestimmten Stellen - nämlich bei den Kreisen, den Kreissportbünden, den Stadt sportbünden - entsprechende Andockstationen gibt.

Das Ganze droht jetzt in sich zusammenzubrechen; denn das Geld aus der Zuwendung steht nur noch für 2018 zur Verfügung. Das haben wir auch dem Minister gesagt. Insofern nun auch an Sie die herzliche Bitte, die Zuwendung auch für 2019 in den Haushaltsplan mit einzubeziehen.

Jetzt kommt eine sehr interessante Geschichte: Das Land Niedersachsen bzw. die Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, hat den Niedersächsischen Integrationspreis ausgelobt. Da können sich Institutionen, Verbände und Bünde bewerben, die beim Thema Integration aktiv sind - mit Ausnahme von Sportvereinen. Ich habe mit Frau Schröder-Köpf gesprochen und gefragt, warum sich Sportvereine nicht bewerben dürfen. Ihre Antwort lautete, dass der Sport in diesem Bereich so viel mache, dass er, wenn er sich bewerben würde, auch den Preis bekommen würde. Man wolle aber im nächsten Jahr durchaus den Sport in den Fokus nehmen und dabei den Preis entsprechend ausrichten.

Ich möchte damit deutlich machen, wie viel der Sport und die Vereine an dieser Stelle leisten. Im nächsten Jahr wird das aber nicht mehr so honoriert werden können, wenn uns die entsprechenden Möglichkeiten und Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen. Wir reden aktuell über 500 000 Euro.

Zu unserem Leistungsspektrum gehören Schwimmkurse, Ausbildungen und niederschwellige Angebote. Kurz gesagt: Alles was der Sport leisten kann, leistet er. Tragen Sie bitte dazu bei, dass das auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden kann.

Folie 11 (Aktuelle Aufgaben)

Ich möchte Ihnen einige Zahlen zum Thema „Sport als Bildungsfaktor“ nennen; denn das, was wir tun, ist auch Bildungsarbeit. Wir begleiten Menschen durch das ganze Leben, vom Kita- bis zum Seniorenbereich. Unabhängig von den formalen Bildungseinrichtungen - Kita, Schule, Hochschule - entwickeln wir uns ständig weiter, und dabei spielt der Sport eine wichtige Rolle.

Wir bezuschussen ungefähr 22 000 Übungsleiter, dabei haben wir fast 50 000. Mit den Geldern, die uns zur Verfügung stehen - 5,5 Millionen Euro -, können wir nur knapp die Hälfte der Übungsleiter bezuschussen.

Eine Umfrage in den Verbänden hat ergeben, dass wir über 550 000 Lerneinheiten für den Lizenzerwerb von Übungsleitern und Trainern anbieten. Das heißt, dass mehrere Hunderttausend Menschen das ganze System durchlaufen - zum Teil natürlich auch mehrfach - und über die Bildungsmaßnahmen des Sports begleitet werden.

Das muss so bleiben, und dafür brauchen wir zentrale Bildungseinrichtungen.

Folien 12 und 13 (Finanzen)

Wir haben insgesamt rund 53 Millionen Euro zur Verfügung. Sie sehen, der Landessportbund selbst generiert fast 20 Millionen Euro - aus Mitgliedsbeiträgen, Einnahmen der Akademie, Gebühren für Sportabzeichen, Teilnehmerbeiträgen bei Übungsleiterlehrgängen, Internatsbeiträgen etc. Rund 34 Millionen Euro kommen aus der Finanzhilfe. Dafür sind wir auch sehr dankbar, aber das ist aus unserer Sicht nicht auskömmlich.

Folien 14 bis 19 (Niedersächsisches Sportförderungsgesetz)

Das NSportFG, das 2012 in Kraft getreten ist, soll nun laut Koalitionsvereinbarung evaluiert werden. Seit Montag wissen wir auch, in welcher Form. Zunächst soll die Evaluierung erfolgen, und dann wird über die Anpassung der Sportförderung nachgedacht. Das finden wir etwas unglücklich. Der Bedarf im Sportstättenbau ist vorhanden. Die Finanzsituation ist momentan sicherlich günstig, aber wir haben bereits vom Finanzminister gehört, dass er die Situation ab 2019 bzw. 2021 deutlich ungünstiger einschätzt. Wenn jetzt bestimmte Aspekte von Sportförderung nicht in den Haushalt mit einbezogen werden, wird es im nächsten Jahr wahrscheinlich nicht einfacher werden.

Das NSportFG nennt insgesamt 16 förderungswürdige Aufgaben. Früher waren es nur acht. Uns wird an dieser Stelle also deutlich mehr abverlangt. Neu sind u. a. die Bereiche „Bürgerschaftliches Engagement“ und „Inklusion“. Unser Gebäude ist mittlerweile barrierefrei. Es ist nicht nur mit Rampen, sondern auch mit einem taktilen Leitsystem ausgestattet. Sie sehen, im Bereich Inklusion findet aktuell eine ganze Menge statt. Wir haben eine Förderrichtlinie entwickelt, wir haben Personalkapazitäten geschaffen. - Das ließe sich noch fortsetzen.

Das Gesetz nennt auch die Förderung von Sportentwicklungsprozessen und anderes mehr. Dafür wurden Richtlinien bzw. die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen, aber an vielen Stellen reichen die Mittel nicht.

Folie 20 (Zwischenfazit des LSB)

Aus Sicht des Landessportbundes hat sich das Sportförderungsgesetz außerordentlich bewährt, und

es ist beispielhaft für ganz Deutschland. Es wird im gesamten deutschen Sport als ein wirklich herausragendes und gelungenes Gesetz bezeichnet. Denn es regelt auf der einen Seite die Autonomie des Sports und die partnerschaftliche Zusammenarbeit, gibt dem Land auf der anderen Seite aber gleichwohl die Möglichkeit, über das NSportFG die Zwecke vorzugeben, über die Sportförderverordnung bestimmte Sachverhalte zu regeln - Mindest- und Höchstausgaben - und auch bei den verbandseigenen Regelungen bzw. bei den Richtlinien eine Beteiligung des Landes sicherzustellen. Das heißt, es gibt durchaus noch eine Einflussnahme, eine Steuerung des Landes bzw. des Geldgebers, aber eben auch ein hohes Maß an Flexibilität der autonomen Organisation Sport.

Das Geld bekommen wir zur eigenverantwortlichen Bewirtschaftung. Das nehmen wir - aber auch die Vertreterinnen und Vertreter des MI, mit denen wir fast täglich im Austausch stehen - ausgesprochen ernst.

Wir sprechen insofern von einer „hohen Zielerreichung“ im Rahmen der Möglichkeiten, die wir haben. Die verwaltungsmäßige Abwicklung funktioniert grundsätzlich gut. Das betrifft auch die Prüfungen - Wirtschaftsprüfung etc. -, denen wir unterliegen. Wir halten das alles für sehr gelungen.

Verstärken müssen wir noch die Gespräche darüber, wie wir das Thema „Bürokratieabbau“ stärker in den Fokus nehmen können. An manchen Richtlinien sind wir bereits dran, z. B. an den Richtlinien für Übungsleiter und für den Sportstättenbau. Wir wissen natürlich, dass es bestimmte Nachweispflichten gibt. Schließlich reden wir hier über öffentliche Gelder. Wir können den Verbänden oder Vereinen das Geld nicht einfach zur freien Verfügung bereitstellen. Das würde so nicht funktionieren. Es muss Vorgaben und Regelungen geben. Aber sicherlich gibt es hier und da auch Chancen, das Ganze zu vereinfachen.

Entscheidend ist aus unserer Sicht, dass die Höhe der Sportförderung definitiv nicht auskömmlich ist. Wir hoffen zuversichtlich - und wir gehen auch davon aus -, dass die Evaluierung zum selben Ergebnis kommt. Ein anderes Ergebnis kann es eigentlich gar nicht geben.

Beim Sportstättenbau - das hatte ich bereits angedeutet - reden wir über einen Sanierungsstau in Höhe von 400 Millionen Euro. Wir können nur knapp die Hälfte der nebenberuflichen Übungslei-

ter bezuschussen. Auch im Leistungssportbereich haben wir nicht die Möglichkeiten, das voranzubringen, was unser gemeinsames Ziel ist. Da kann niemand sagen, dass die Mittel auskömmlich sind.

Folien 21 bis 22 (Resolution des 41. Landessporttages)

Die Resolution des Landessporttages haben wir Ihnen zugeleitet. Aktuell haben wir - wenn wir den variablen und den festen Teil zusammenrechnen - eine Finanzhilfe in Höhe von rund 34 Millionen Euro. Die Sportförderung ist 2004 und 2005 um 21 % reduziert worden, und sie sollte nun wieder um diesen Ansatz erhöht werden, d. h. auf 42 Millionen Euro.

Über das Thema „Sanierung verbandseigener Sportschulen und Leistungszentren“ habe ich bereits indirekt gesprochen. Das Sportleistungszentrum ist eine städtische Immobilie. Es gehört der Landeshauptstadt Hannover. Wir mieten uns dort ein. Es gibt einen Sanierungsstau in Höhe von 10 Millionen Euro. Darüber gab es bereits Gespräche mit Vertretern des MI und der Stadt.

Wir hoffen, dass der Bund seinen Anteil in Höhe von 30 % trägt. Und wir hoffen, dass die Stadt ihren Anteil in Höhe von 34 % tragen kann. Aber wir wissen definitiv: Die 36 %, die dem Landessportbund abverlangt werden, können wir nicht zahlen. Wir reden hier über die Lüftungsanlage, über die Wasserleitungen, über die Zu- und Abflüsse, die unter dem Hallenboden verlaufen, über die fehlende Decke und über alle möglichen Dinge, die dort sonst noch gemacht werden müssen.

In Teilbereichen wurde hier und da schon etwas gemacht. Das waren regelrechte Kraftakte, über Einzelgespräche mit Minister und Oberbürgermeister, über Sonderprogramme und K II-Mittel. Das müssen wir weiterführen.

Neben dieser Immobilie gibt es aber auch verbandseigene Immobilien, z. B. den Niedersächsischen Fußballverband in Barsinghausen, die Landesturnschule Melle, die TennisBase, das Tenniszentrum in Bad Salzdetfurth und die Schießanlage in Hannover-Wülfel. Es gibt einen ganzen Teil an verbandseigenen Sportstätten, die wir aus dem Geld, das wir insgesamt zur Verfügung haben, nicht bedienen können. Dafür stehen keine Mittel zur Verfügung.

Die Schwimmbäder nenne ich nur als Stichwort, ohne weitere Ausführungen.

Wir sind aktuell dabei, ein Grundsatzpapier zu erstellen, d. h. quasi zu prolongieren, was wir unter Uwe Schünemann schon einmal gemacht haben. Damals haben wir mit den kommunalen Spitzenverbänden in einer Grundsatzpositionierung beschrieben, wie bedeutsam der Sport für die kommunale Entwicklung ist. Das befindet sich gerade in der Feinabstimmung, und wir hoffen, es bis zum Sommer zum Abschluss bringen zu können. Unsere plakative Forderung lautet „Sport als kommunale Pflichtaufgabe“ - wohlwissend, dass das sehr wahrscheinlich nicht funktionieren wird, weil das Kommunalverfassungsrecht und auch Finanzierungsfragen damit in Zusammenhang zu stellen sind.

Ich habe noch eine letzte Anmerkung. Wenn seitens der Politik gefragt wird, woher das Geld kommen soll: Abgesehen davon, dass wir aktuell die höchsten Steuereinnahmen und die niedrigsten Zinsen in der Geschichte haben, liefert und sichert der Sport über sein System auch Einnahmen für das Land. Aktuell sind am Sportwettenmarkt ganz viele Player -Tipico, Bwin etc. - unterwegs. Sie alle haben keine Konzession, aber sie zahlen brav ihre 5 % Steuern. - Im letzten Jahr hatten wir gehofft, es gebe eine Öffnung mit Blick auf die Lizenzen, aber Schleswig-Holstein hat dem Zweiten Glücksspieländerungsstaatsvertrag ja nicht zugestimmt.

Die Sportwetten-Anbieter zahlen also ihre Steuern, und aus dem 300-Millionen-Euro-Topf bekommt Niedersachsen mehr als 30 Millionen Euro. Der Sport liefert also über sein System eine Einnahme für das Land. Das ist sozusagen ein Hilfsargument; denn darin unterscheiden wir uns von anderen Empfängern von Landesgeld. Wir bekommen 34 Millionen Euro und führen über die Abgaben, die aus den Sportwetten generiert werden, dem Landeshaushalt fast denselben Betrag wieder zu. - Das sollten Sie beim Thema Sportförderung auch im Hinterkopf haben.

*

Im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Rawe ergab sich im Wesentlichen folgendes **Gespräch**:

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU): Herr Rawe, ich habe eine Bitte. Könnten Sie noch etwas zum Stand der Sanierungsarbeiten in Clausthal-Zellerfeld sagen?

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB): Clausthal-Zellerfeld ist eine alte Bildungsstätte des Sports in Niedersachsen, die inzwischen über 60 Jahre alt ist. Früher einmal war dort ein Jugenderholungsheim, jetzt ist es ein Standort der Akademie - mit dem Charme des Harzes und einer Bausituation, die der damaligen Bauweise entspricht. Es wurde immer etwas angebaut.

Die Bauten sind inzwischen so weit in die Jahre gekommen, dass eine Sanierung notwendig war. Diese haben wir nun mit Geld aus der Finanzhilfe - ohne Kredite - in Angriff genommen. Wir investieren dort rund 2,3 Millionen Euro, sozusagen aus Haushaltsresten. Verändert wird u. a. der Zugang, da dieser nicht behindertengerecht ist. Es gibt energetische und auch brandschutztechnische Sanierungsnotwendigkeiten.

Der Brandschutz ist ein riesengroßes Thema; denn vor 30, 40 Jahren galten ganz andere Vorschriften. Auch die Zuwegung muss verändert werden. Wir gehen davon aus, dass das Bauvorhaben, mit dem wir letzten Sommer begonnen haben, bis Mai abgeschlossen ist. Hinzu kommt eine energetische Sanierung der Sporthalle.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU): Vielleicht können wir uns bei Gelegenheit vor Ort ein Bild von der Situation machen.

Abg. **Belit Onay** (GRÜNE): Es ist schon bemerkenswert, dass das Thema E-Sport im Koalitionsvertrag auf Bundesebene erwähnt wird. In der Vergangenheit gab es immer wieder Diskussionen darüber, aber keine nachhaltigen, tiefergehenden Gespräche mit den Verbänden und den Anbietern. Es handelt sich ja sozusagen um einen sehr kommerziellen Sport. Können Sie uns sagen, welche Position der LSB bei diesem Thema vertritt bzw. wie Ihre Herangehensweise sein wird?

Sie haben angesprochen, dass zu Beginn der Woche klar geworden ist, wie die Evaluation des NSportFG ablaufen soll. In welcher Form soll der Landessportbund dort weiter eingebunden werden?

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB): Zum E-Sport: Als Frau Merkel die Gamescom in Köln besucht hat, fühlte sich die Szene geadelt. Die Bundeskanzlerin hat sinngemäß gesagt, es gibt das Bestreben, dass Deutschland in der Entwicklung bzw. Programmhaltung führend am Markt wird.

Die spannende Frage ist, was man alles unter E-Sport fasst und wie man ihn als Sport definiert. Auf der einen Seite muss uns klar sein, dass wir hier nicht nur über die FIFA-Reihe - also über Fußball-Sportsimulationen - reden, sondern dass es auch Kampf- und Gewaltspiele mit Tötungssimulationenhandlungen gibt. Auf der anderen Seite ist die Deutsche Sporthochschule - anhand von Herzfrequenzmessungen, Koordinationstests etc. - zu dem Ergebnis gekommen, dass E-Sport vergleichbar mit Darts, Schach und Ähnlichem ist. Es werden auch bestimmte Ansprüche der körperlichen Bewegung erfüllt.

Ob E-Sport ethisch und moralisch vom Sport als Sport definiert werden wird, kann heute noch niemand sagen. Herr Prof. Umbach und ich sind ab morgen in Potsdam bei der Konferenz der Landessportbünde, und dort steht das Thema auch mit auf der Tagesordnung, Stichwort „Mitgliedschaftsmodelle“. Es gibt eine Arbeitsgruppe auf Bundesebene, in der Herr Engelhardt mitarbeitet. Die tagt jetzt bald zum ersten Mal.

Stellvertr. Vorstandsvorsitzender **Engelhardt** (LSB): Ja, das erste Treffen ist Ende März.

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB): Das ist ein spannendes Feld. Inzwischen hat sich auch eine neue E-Sport-Organisation gegründet, d. h. wir haben jetzt zumindest einen Ansprechpartner. Allerdings ist noch überhaupt nicht klar, ob diese Gruppierung überhaupt den Anspruch erhebt, in die Sportorganisation aufgenommen zu werden. Deshalb waren wir auch etwas erstaunt, dass es hierzu schon ein Ergebnis in der Koalitionsvereinbarung auf Bundesebene gibt, wonach der E-Sport vom Staat als eigene Sportart anerkannt werden soll.

Der E-Sport hat in der Tat einen wirtschaftlichen Background. Hier werden ganz einfach Spiele verkauft. Es gibt aber durchaus Leute, die sagen, dass man über diese Spiele Menschen an den Sport heranführt.

Zur Evaluierung des NSportFG kann Ihnen Frau Wucherpfennig vom MI sicherlich viel besser

Auskunft geben. Wir wissen bisher nur, dass jetzt die Evaluierung anlaufen soll.

MR'in **Wucherpfennig** (MI): Es handelt sich hierbei durchaus um ein komplexes Thema.

Im NSportFG steht:

„Nach Ablauf von fünf Jahren seit Inkrafttreten dieses Gesetzes überprüft die Landesregierung seine Anwendung und Auswirkungen.“

Das bedeutet, dass die Evaluierung 2018 stattfinden muss; denn das Gesetz ist 2013 in Kraft getreten.

Der Prozess läuft gerade, d. h. er wird innerhalb der Landesregierung abgestimmt, und das Ganze muss dann noch ins Kabinett. Natürlich wird auch die Sportorganisation eng eingebunden - der Dachverband, aber auch die Fachverbände und Bünde; also all diejenigen, die von dem Gesetz betroffen sind.

Im Gesetz steht, dass die Landesregierung die Anwendung und die Auswirkungen überprüfen und dann das Ergebnis dem Landtag mitteilen soll. Wir sind aber natürlich gern bereit, Ihnen in den nächsten Wochen - sobald der Prozess abgeschlossen ist - zu berichten, wie das Ganze anläuft, was das Ministerium tut und was - es gibt zumindest entsprechende Überlegungen - auch extern gemacht wird.

Abg. **Sebastian Lechner** (CDU): Wann können wir den Bericht an den Landtag erwarten?

MR'in **Wucherpfennig** (MI): Wir starten gerade mit der Evaluierung. Ein solcher Prozess ist sicherlich nicht in einer Woche abzuschließen, sondern er wird über einige Monate laufen. Schließlich sollen sehr viele Akteure mit eingebunden und zumindest Teile davon auch extern vergeben werden. Grundsätzlich ist unser Ziel, mit der Evaluierung bis Herbst bzw. Ende des Jahres fertig zu sein. Wir prüfen dann natürlich auch, wie das Ergebnis zu bewerten ist bzw. inwieweit der Gesetzgeber gefragt ist, das Sportfördergesetz gegebenenfalls an der einen oder anderen Stelle zu ändern.

Abg. **Sebastian Lechner** (CDU): Vom Ablauf her wäre es günstig, wenn wir die Evaluierungsergebnisse zu, oder besser noch vor den Haushaltsberatungen im Herbst 2018 bekämen. Ist das möglich?

MR'in **Wucherpennig** (MI): Wir versuchen es. Wir müssen, wenn wir, wie es uns derzeit vorschwebt, zum Teil extern vergeben, aber auch das aktuelle Vergaberecht etc. berücksichtigen. Zudem braucht auch die Befragung Zeit. Das ist nicht einfach eben so gemacht. Wenn der Landtag es schneller und gegebenenfalls anders haben will, muss man überlegen, ob und wie das machbar und möglich ist.

Abg. **Belit Onay** (GRÜNE): Ich würde ebenfalls darum bitten, dass das Ergebnis der Evaluation zeitnah präsentiert wird. Vielleicht können Sie vorab schon einmal darstellen, wie die Evaluationskriterien aussehen. Ich fände es auch interessant, zu wissen, was genau extern vergeben werden soll.

Abg. **Uwe Schünemann** (CDU): Ich stimme Herrn Onay zu. Der Gesetzgeber hat die Evaluierung durch den Passus im Gesetz in Auftrag gegeben, und insofern ist es sinnvoll, dass er vorab erfährt, welche Kriterien für die Evaluierung bestimmt werden, in welchem Zeitrahmen das Ganze umgesetzt wird und in welcher Tiefe so etwas gemacht wird.

Meine Bitte wäre, dass das Ministerium relativ zeitnah hierzu unterrichtet, damit wir wissen, was bzw. wie genau evaluiert werden soll. Und dann müsste eigentlich der Gesetzgeber einen Rahmen mit festlegen.

Abg. **Jan-Christoph Oetjen** (FDP): Wenn die Evaluierung auch Auswirkungen auf das Budget haben soll, gibt es zwei Möglichkeiten. Ein Weg führt über das Haushaltsaufstellungsverfahren der Landesregierung. Mein Wunsch wäre, dass zumindest die Resolution des Landessportbundes Gehör findet und dass der höhere Förderungsansatz umgesetzt wird. Zweitens stellt sich natürlich die Frage, was wir als Parlament tun können, um an dieser Stelle nachzulegen, wenn die Förderung nicht ausreichend ist.

Herr Rawe, Sie haben beim Thema Sanierung neben den kommunalen Sportstätten auch die Vereinssportstätten angesprochen, und mit dem Stichwort Schwimmbäder haben Sie ein drittes Feld genannt. Gibt es eine Einschätzung des Landessportbundes, wie hoch der Sanierungsbedarf bei den Schwimmbädern ist? Ich würde schätzen, dass wir da noch einmal auf die gleiche Summe kommen.

Das letzte Sanierungsprogramm für Sportstätten war in kürzester Zeit überzeichnet, und man kommt kaum mit den Fördermöglichkeiten hinterher. Wie schätzen Sie das ein, und was würden Sie sich in der Frage ganz konkret vom Land wünschen?

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB): Zum Sanierungsbedarf bei den Schwimmbädern kann ich Ihnen keine näheren Informationen geben. Es gibt eine Untersuchung, bei der alle Schwimmbäder Niedersachsens gelistet wurden. Dort sind die Bedarfe ermittelt worden. Die Zahlen liegen also vor. Im Rahmen des K II wurde der Sanierung der Hallen erste Priorität gegeben. Die Schwimmbäder sind damals ganz bewusst herausgenommen worden.

Eine Anmerkung zur Schwimmfähigkeit: In Deutschland ertrinken jedes Jahr rund 500 Menschen. Sie ertrinken im Wesentlichen nicht in Schwimmbädern, sondern in Flüssen, Seen und Badeteichen. Diese Menschen können zumeist nicht schwimmen. In den Grundsätzen und Bestimmungen für den Schulsport steht, dass Kinder in der Grundschule schwimmen lernen sollen. Wir wissen aber, dass nur noch ein Siebtel der Kinder in der Schule schwimmen lernt. Von daher gibt es hier in jedem Fall einen Bedarf.

Da sich die Schwimmbäder in den allerwenigsten Fällen in der Trägerschaft oder im Eigentum von Vereinen befinden - im Regelfall handelt es sich ja um kommunale Anlagen, Kapitalgesellschaften etc. -, haben wir dort keinen direkten Zugang. Wir haben diesen Punkt als politische Forderung aber ganz bewusst mit aufgenommen. Es geht darum, auch die Themen Schwimmfähigkeit, Daseinsvorsorge, Gesundheitserziehung und Freizeitgestaltung mit im Blick zu behalten.

Abg. **Ulrich Watermann** (SPD): Zur Evaluierung: Der Gesetzgeber hat der Landesregierung einen Auftrag gegeben. Wenn man das gut abarbeiten will, kann man einen Antrag auf Unterrichtung stellen, um sich berichten zu lassen, wie die Landesregierung mit der Überprüfung umgeht. Wir sollten das hier aber nicht zwischen Tür und Angel entscheiden.

Wir müssen uns sicherlich auch noch einmal Gedanken darüber machen, wie man von dem Investitionsprogramm für kommunale Sportstätten profitieren kann, wie es genau gestrickt werden soll und ob Vereine mit eingebunden werden können. Ich glaube, das ist ein wesentlicher

Punkt. Dabei stellt sich die Situation in den Kommunen sehr unterschiedlich dar: Bei den einen überwiegen die kommunalen Einrichtungen, bei den anderen die Vereine.

Bei den Haushaltsberatungen müssen wir letztlich schauen, wie wir das gedeckt kriegen bzw. an welcher Ecke wir wem etwas wegnehmen; denn das wird die Folge sein. Von meinem Koalitionspartner weiß ich, dass es auch noch einige andere Wünsche gibt.

Ich habe eine Frage zum Freiwilligendienst. Liegt der Erlass dazu bereits vor, und gucken Sie da auch noch einmal drauf? Mit der Rückkehr zu G 9 steuern wir ja auf ein Problem zu. Der Übergang erfolgt 2020, d. h. dann gibt es nur einen sehr dünnen Abiturjahrgang, und wir haben auf einmal sehr viel weniger Freiwilligendienstler. Hat man sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, wie die nötigen Personalkapazitäten hierfür vorgehalten werden können? Wurde mit der Agentur für Arbeit über Kurzarbeit oder andere Modelle geredet? Ich würde dringend anregen, das einmal zu tun; denn das betrifft nicht nur den Sport, sondern auch alle anderen Bereiche. Man sollte sich rechtzeitig Gedanken darüber machen, wie man das vernünftig regeln könnte.

Stellvertr. Vorstandsvorsitzender **Engelhardt** (LSB): Zu den Freiwilligendiensten sind wir in Gesprächen mit dem ASC Göttingen. Wir sehen diese Problematik auch, und wir sind dabei, Lösungsvorschläge zu entwickeln. Dahinter verbirgt sich - Herr Rawe hatte vorhin die Zahlen genannt - eine für uns tatsächlich herausfordernde Situation. Um es plakativ zu sagen: Die anderen Bundesländer sind ein wenig neidisch auf Niedersachsen, weil wir dort der erfolgreichste Player sind. Das betrifft auch die Mittel, die über verschiedene Wege einfließen. Sie haben auch erkannt, welche Möglichkeiten sich dahinter verbergen.

Wir müssen jetzt genau aufpassen, wie wir dieses eine Jahr überbrücken können; schließlich gibt es dann eine geringere Zahl an Abiturienten. Gleichzeitig haben wir natürlich das Ziel, unser Niveau zu halten. In zwei bis drei Monaten wird unser Plan vorliegen, und dann können wir in weitergehende Gespräche einsteigen.

Der Erlass zu den Freiwilligendiensten steht noch aus. In der nächsten Woche gibt es ein Gespräch mit dem Kultusminister. Dort werden wir das auch

ansprechen müssen. Das sollte bald geändert werden.

Abg. **Rainer Fredermann** (CDU): Ich möchte noch kurz auf ein anderes Thema zu sprechen kommen: Wir befinden uns hier am Olympiastützpunkt, dem Zentrum des Leistungssports in Niedersachsen. Meine - etwas provokante - Frage lautet: Ist das, was hier getan wird, ausreichend, um international mithalten zu können?

In anderen Ländern wird gedopt, aber unsere Nation ist „sauber“. Sehen Sie - insbesondere auch im Hinblick auf das Internat - eine Aufgabe darin, dafür zu sorgen, dass die jungen Sportler, die hier trainieren, nicht Gefahr laufen, durch Doping zu Höchstleistungen zu kommen? Was kann man da tun? - Mir ist kürzlich von einem jugendlichen Leistungssportler berichtet worden, der von seinem Heimatverein Nahrungsergänzungsmittel für zu Hause mitbekommt, die man eigentlich eher in einem Bodybuilding-Studio unter der Ladentheke erwartet hätte.

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB): Das Thema Doping-Prävention ist dem LSB - und auch mir persönlich - eine Herzensangelegenheit. Sie würden sich wundern, was wir in diesem Bereich alles tun. Im Internat gibt es regelmäßige Untersuchungs-, Betreuungs- und Schulungsmaßnahmen, um die Kinder stark zu machen. Das bedeutet zum einen, ihnen nicht zu viel abzuverlangen. Zum anderen geht es aber auch darum, dass sie widerstehen können, wenn ihnen der Eindruck vermittelt werden sollte, dass ihre Leistungsgrenze erreicht sei und es noch andere Möglichkeiten gebe.

Wir haben es auch arbeitsrechtlich geregelt. In den Arbeitsverträgen unserer Beschäftigten steht, dass Dopingverstöße - auch bereits Ansätze hierzu - zur sofortigen Beendigung des Arbeitsverhältnisses führen. Das gilt auch für die Verbände. Die Internatsverträge sind so geschlossen, dass Dopingvergehen, also Positiv-Tests oder auch Missed-Tests - d. h. wenn jemand wiederholt nicht angetroffen wird -, zum sofortigen Ausschluss aus der Förderung, zum Verlust des Internatsplatzes etc. führen. Das ist der repressive Teil.

Die Verbände müssen Aufklärungsmaßnahmen machen. Das geht zurück auf eine alte Beschlussfassung des Landtages von vor etwa zehn Jahren. Uns liegt von allen Verbänden eine entsprechende Erklärung vor.

Im Leistungszentrum werden pro Jahr etwa 1 000 niedersächsische Talente - die D-Kader - untersucht, und im Rahmen der Untersuchungen findet auch eine Dopingaufklärungsmaßnahme statt. Wir händigen unseren Sportlern zudem einen Sportler-Gesundheitspass - das ist deutschlandweit einzigartig - mit der aktuellen Liste zulässiger Medikamente sowie die sogenannte Kölner Liste - Stichwort: „Nahrungsergänzungsmittel“ - aus.

Sie sehen, wir machen an dieser Stelle ausgesprochen viel, und zwar aus Überzeugung.

Die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, sind definitiv nicht auskömmlich. Auf den Folien 23 und 24 der Präsentation sehen Sie, was wir mit den 7 Millionen Euro, die wir zusätzlich fordern, vorhaben. Über 2 Millionen Euro sollen aufgewendet werden, um die Leistungssportreform umzusetzen. Das fängt an bei der Talentsichtung - d. h. mit den genannten Talentscouts in die Schulen zu gehen und dort den Deutschen Motorik-Test anzuwenden, um zu gucken, welche Kinder wir für den Leistungssport gewinnen können -, und es geht weiter über die verstärkte Einstellung von leistungssportlichem Personal bis hin zur angemessenen Vergütung von Trainern.

Die Arbeitsbedingungen der Trainer sind mit denen von „normalen“ Arbeitsverhältnissen kaum zu vergleichen. Es handelt sich um einen 24-Stunden-Job, sieben Tage in der Woche und im Grunde genommen das ganze Jahr über. Und das alles bei nicht angemessener Bezahlung.

Noch einmal: Wir haben da eine ganz klare Auflistung. Dem Ministerium ist das alles bekannt. Wir brauchen für die Umsetzung der Leistungssportreform in Deutschland hier in Niedersachsen definitiv mehr Geld.

*

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben hatten, kündigte Abg. **Belit Onay** (GRÜNE) an, schriftlich einen Unterrichtswunsch zum Thema Evaluierung des Nds. Sportfördergesetzes vorzulegen.

Tagesordnungspunkt 2:

Duale Karriere von paralympischen und olympischen Athletinnen und Athleten im Landesdienst ermöglichen

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen - [Drs. 18/353](#)

direkt überwiesen am 21.02.2018

federführend: AfluS

mitberatend gem. § 27 Abs. 4 Satz 1 i. V. m. § 39 Abs. 2 Satz 2 GO LT: AfHuF

zuletzt beraten: 9. Sitzung am 08.02.2018

Fortsetzung der Beratung

In der 9. Sitzung am 8. März 2018 hatte der **Ausschuss** den Landessportbund um eine mündliche Stellungnahme zu dem Antrag der Fraktion der Grünen gebeten.

Stellungnahme des LSB

Vorstandsvorsitzender **Rawe** (LSB) betonte, aus Sicht des Landessportbundes sei das Ziel des Antrags, ein Konzept zur Förderung der dualen Karriere von Spitzensportlern im Landesdienst zu entwickeln, sehr zu begrüßen. Mit der Möglichkeit, eine solche Karriere anstreben zu können, erhöhe sich das Angebot für die Athletinnen und Athleten deutlich. Insofern sei auch die Rückmeldung seitens der Laufbahnberatung am Olympiastützpunkt zu dem Antrag positiv ausgefallen.

Sport und Ausbildung unter einen Hut zu bringen, sei im Leistungssport mitunter durchaus eine Herausforderung. Im Behindertensport treffe dies vielleicht sogar noch stärker zu. Der Behindertensportverband habe sich wie folgt zu dem Antrag geäußert:

„Wir freuen uns, dass die Förderung von paralympischen Leistungssportlern diskutiert wird und stehen für Gespräche weiterhin zur Verfügung.“

Insofern sei zu hoffen, dass die Forderungen aus dem Antrag - soweit möglich - auch tatsächlich umgesetzt werden könnten.

Tagesordnungspunkt 3:

Vorstellung des neuen Landespolizeipräsidenten Axel Brockmann

LPP **Brockmann** (MI) gab einen kurzen Überblick zu seiner Person und seinem Werdegang. Er trug sodann im Wesentlichen Folgendes vor:

Danke für die Gelegenheit, mich Ihnen kurz vorstellen zu dürfen. Ich möchte im Folgenden einige Dinge benennen, die mir am Herzen liegen.

Mein Vorgänger, Herr Binias, ist in den einstweiligen Ruhestand entlassen worden. Ich bin seit zwei Wochen im Amt und gerade dabei, mir einen umfassenden Überblick zu verschaffen. Dabei ist sicherlich von Vorteil, dass ich zuletzt als Referatsleiter im Innenministerium tätig war und insofern einen guten Einblick in die Struktur der Abteilungen habe. Es gibt aber auch viele neue Dinge, die nun in meinen Zuständigkeitsbereich fallen.

In den vergangenen Tagen war ich damit beschäftigt, Personal für den höheren Dienst in der Polizei auszuwählen. Wir werden in diesem Jahr insgesamt 20 Kolleginnen und Kollegen aus Niedersachsen zulassen. Damit können wir alle Stellen, die wir besetzen wollten, auch besetzen.

Die Schwerpunkte und Herausforderungen, die wir aktuell in Angriff nehmen müssen, ergeben sich größtenteils aus den aktuellen Ergebnissen der Koalitionsverhandlungen. Das betrifft zum einen das Thema Personal bei der Polizei, bzw. ganz konkret die Anstrengungen, die wir unternehmen müssen, um die Stellen auffüllen zu können, die wir zusätzlich zugewiesen bekommen haben und wahrscheinlich auch noch weiter zugewiesen bekommen werden.

Wir haben bereits große Anstrengungen unternommen, um die Kapazitäten an der Polizeiakademie darauf auszurichten, dass wir die höhere Anzahl an Personen durch das Bachelorstudium bekommen. Zum 1. April 2018 werden wir etwas mehr als 400 neue Kolleginnen und Kollegen einstellen. Es ist weiterhin geplant, zum 1. Oktober 2018 weitere 1 200 Einstellungen vorzunehmen.

In diesem Jahr hatten wir - Stand 19. Februar 2018 - 6 235 Bewerbungen bei 1 600 Plätzen. Das ist eine sehr gute Quote. Der Polizeiberuf in Niedersachsen scheint, für junge Menschen nach wie vor sehr attraktiv zu sein. Wir können davon ausgehen, dass wir alle Stellen wie geplant besetzen können - auch die 1 200 Stellen zum

1. Oktober 2018. Dabei müssen wir - das ist auch ein wichtiger Punkt - weder an den Einstellungsbedingungen noch an dem Auswahlverfahren etwas verändern. Alles bleibt auf dem Niveau, das wir in Niedersachsen schon seit vielen Jahren halten.

Zur Zahl der Studierenden an der Akademie: Im Jahr 2016 hatten wir 2 500 Studierende. Im letzten Jahr ist die Zahl auf etwas mehr als 3 000 Studierende gestiegen, und in diesem Jahr werden 3 850 Studierende an der Akademie sein, die sich auf sechs Semester verteilen. Damit ist die Akademie mit ihren Standorten in Nienburg, Hann. Münden und Oldenburg an der Kapazitätsgrenze angelangt. Wir mussten bereits zusätzliche Räumlichkeiten anmieten, und wir müssen Personal aus dem Polizeibereich herausziehen, um eine entsprechend gute Ausbildung gewährleisten zu können.

Ich sage das deswegen, weil wir beim Personal im Prinzip den Gürtel ein bisschen enger schnallen müssen. Wir müssen den Personalbestand verlagern, weil wir mehr Personal benötigen, um die neuen Leute auszubilden. Der Bachelorstudengang dauert drei Jahre - d. h. diejenigen, die jetzt mit dem Studium beginnen, stehen frühestens in drei Jahren zur Verfügung und sind erst dann eine wirkliche Entlastung.

Wir werden - Stand heute - in den nächsten fünf Jahren 25 % unseres Personals verlieren. Dazu kommen in entsprechender Größenordnung bis zu 3 000 zusätzliche neue junge Leute. Daran wird deutlich, dass sich der Altersschnitt und die Zusammensetzung der Polizei in den nächsten Jahren erheblich verändern wird.

Das stellt uns vor Herausforderungen, insbesondere mit Blick auf die Themen Organisationskultur, Führungskultur und auch Digitalisierung. Im Bereich Digitalisierung haben wir schon einiges getan. Wir müssen das Thema aber für die Polizei in Niedersachsen noch intensiver in den Blick nehmen - und zwar sowohl intern als auch extern.

Die erste Frage lautet: Was können wir zusätzlich unternehmen, um die Möglichkeiten der Digitalisierung intern zu nutzen? Das betrifft z. B. die interne Nutzung von sozialen Netzwerken. Wir sind gerade dabei, so etwas aufzubauen. NIMes ist Ihnen sicherlich ein Begriff. Die Online-Wache - also die komfortable Möglichkeit für Bürgerinnen und Bürger, online Anzeige zu erstatten - zu verbessern, ist ein weiterer Punkt.

Es gibt viele Einzelbaustellen im Bereich Digitalisierung. Mein Anspruch ist, das Ganze in eine Form zu gießen. In den nächsten Wochen wird ein Masterplan erstellt, wie wir uns dem Thema Digitalisierung bei der Polizei stellen wollen.

Die zweite Frage lautet: Was bedeutet Digitalisierung mit Blick darauf, was sich für die Polizei und auch um die Polizei herum allgemein in der Gesellschaft verändert? Hier sind z. B. die Herausforderungen im Bereich Gefahrenabwehr und die Herausforderungen im Bereich der Strafverfolgung zu nennen.

Ein weiteres Thema, das mit Blick auf die Zukunft enorm wichtig ist, ist das Thema IT-Architektur, d. h. die IT-Verbindung zwischen der Polizei des Landes Niedersachsen und dem Bund. Der Bund investiert unwahrscheinlich viel Geld in die Erüchtigung der IT-Architektur. Das wird auch Auswirkungen auf die Länder haben.

Der Bund hat ein großes Projekt aufgesetzt, es nennt sich „Polizei 2020“. Das ist nicht zu verwechseln mit unserer Landesstrategie - „Strategie 2020“ -, in die wir enorme Ressourcen stecken und damit auch die anderen Länder unter Druck setzen. Und das aus meiner Sicht zu Recht: Denn - da sind sich alle einig - die IT-Verbindung zwischen Bund und Ländern muss im Bereich der Sicherheitsbehörden und im Bereich der Polizei verbessert werden. Das wird auch für die Polizei Niedersachsen in den nächsten Jahren eine große Herausforderung sein. Das betrifft die Zentrale Polizeidirektion, das LKA und natürlich auch das Innenministerium.

Das sind für mich die großen Baustellen: Erstens das Thema Personal. Wir müssen attraktiv bleiben, wir müssen entsprechende Bewerber finden, wir müssen eine gute Ausbildung und den Wissenstransfer gewährleisten. Das ist ein großer Block.

Zweitens das Thema Digitalisierung in der gesamten Bandbreite. Das ist eine Herausforderung, aber auch eine Chance für die Polizei, u. a. mit Blick auf die Attraktivität des Berufs. Eine moderne Bürokommunikation und die Möglichkeiten, neue Techniken einzusetzen, sind auch wichtig, um Nachwuchs zu generieren.

Drittens das Thema IT-Architektur. - Das sind die drei großen Bereiche, die ich in den Blick nehmen werde.

Vors. Abg. **Thomas Adasch** (CDU) Herr Brockmann, vielen Dank für Ihre Ausführungen. Die Herausforderungen und die Baustellen werden nicht weniger. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und eine erfolgreiche Hand.

Besuch des Ausschusses für Inneres und Sport beim LandesSportBund Niedersachsen e.V. 15.03.2018

Reinhard Rawe
Vorstandsvorsitzender
LandesSportBund Niedersachsen

Gliederung

1. Zukunftsthemen
2. Aktuelle Aufgaben
3. Finanzen
4. Niedersächsisches Sportfördergesetz
5. Resolution des 41. Landessporttages
6. Sport im Koalitionsvertrag

LSB-Zukunftsthemen

- Sportverständnis des LSB
- Bürgerschaftliches Engagement
- Sport als Partner im öffentlichen Leben
- Mitgliederentwicklung im Sport
- Mitgliedschaft im LSB
- Finanzierung des Sports

(Beschluss LSB-Präsidium 2011/12, Evaluierung 2015)

LSB-Zukunftsthemen

Aktuelle Ergänzungen:

- Digitalisierung
- Leistungssportreform
- Sport als Bildungsfaktor
- Kommunikationskonzept

Gliederung

1. Zukunftsthemen
- 2. Aktuelle Aufgaben**
3. Finanzen
4. Niedersächsisches Sportfördergesetz
5. Resolution des 41. Landessporttages
6. Sport im Koalitionsvertrag

Beispielhafte Aufgaben

- Sportinfrastruktur sichern und entwickeln
- Engagementförderung und Ehrenamt

Das ist ein J-TEAM



Ein Team

Mindestens 4 junge Engagierte unter 27 Jahren ...

Ein Ziel

... engagieren sich für Kinder und Jugendliche im Sport ...

Ein Projekt

... Arbeiten im Team an selbstentwickelten Projekten ...



Plus Support

... unterstützt durch Verbündete (**J-Office** und **J-PARTNER**) ...

Frei-Zeit

... und bestimmen, wieviel Zeit sie investieren möchten. (Keine Wahlen in ein Amt für mehrere Jahre.)



Beispielhafte Aufgaben

- Unterstützung der Freiwilligendienste im Sport
- Leistungssportkonzeption 2030 des LSB
- Akademie-Veranstaltungen
- Stärkung der Themen: Inklusion, Gender, Sport mit Courage, etc.

Beispielhafte Aufgaben



- Integration durch und in den Sport

Mittel → aus der Finanzhilfe

6 Koordinierungsstellen

aktuell 218 Maßnahmen

→ aus der Zuwendung

11 Koordinierungsstellen

54 Maßnahmen (teilw. in B.)

Projekte:

**Schwimmkurse, Lizenzausbildung,
Sportkleidung für Geflüchtete,
niederschwellige Sportangebote**

Beispielhafte Aufgaben



Aktuelle Aufgaben

- Sport als Bildungsanbieter

Bezuschusste Übungsleiter: **22.662**

aktueller Zuschuss: **5,5 Mio. € p. a.**

Anzahl der Lerneinheiten Lizenzerwerb (2016)

550.609 (LFV+LSB)

Anzahl LE Lizenzverlängerung

234.167 (LFV)

ca. ½ Million Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen

Gliederung

1. Zukunftsthemen
2. Aktuelle Aufgaben
- 3. Finanzen**
4. Niedersächsisches Sportfördergesetz
5. Resolution des 41. Landessporttages
6. Sport im Koalitionsvertrag

LSB-Haushaltsplan 2018

Einnahmen

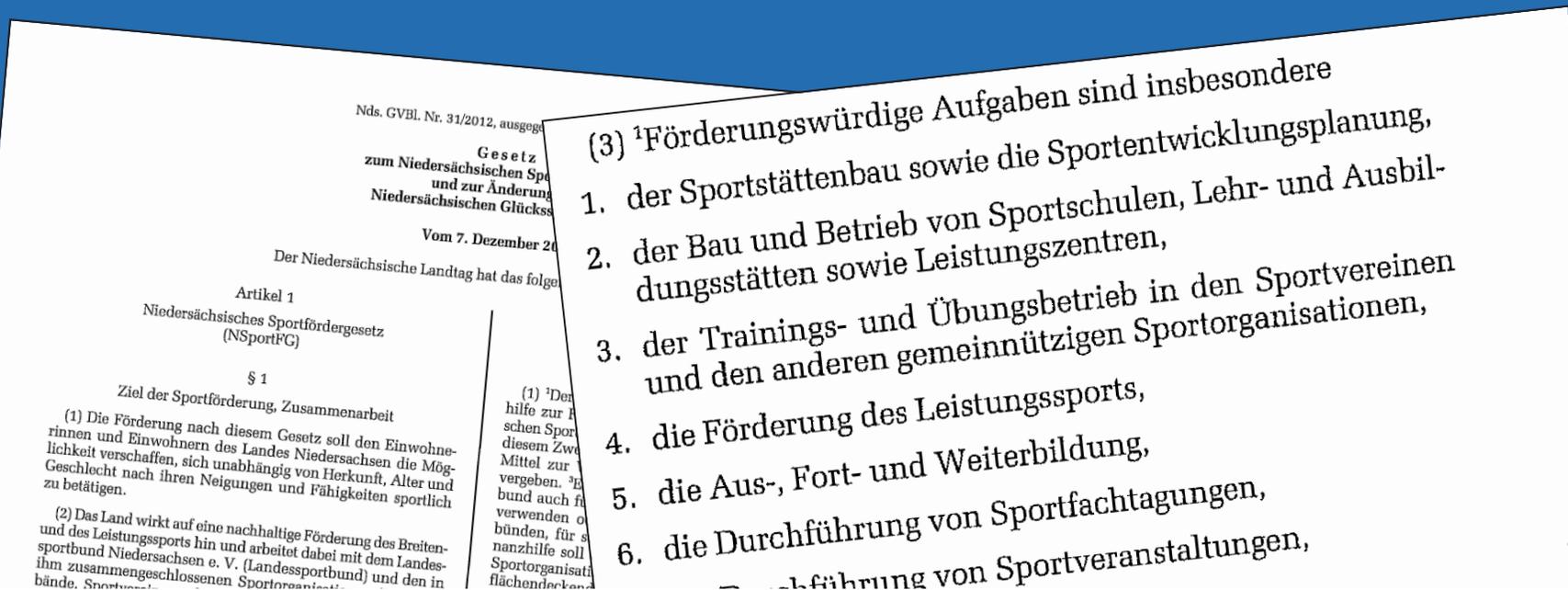
| Einnahmen | Summe |
|--|------------------|
| Finanzhilfe | 33.690 T€ |
| LSB-Eigenmittel | 19.570 T€ |
| <i>Mitgliedsbeiträge</i> | <i>8.524 T€</i> |
| <i>Akademie des Sports</i> | <i>2.737 T€</i> |
| <i>Entnahme aus Rücklagen</i> | <i>1.853 T€</i> |
| <i>Bundesmittel</i> | <i>2.637 T€</i> |
| <i>Sonstige Einnahmen (Teilnehmerbeiträge, Beiträge Sportinternat, Gebühren Sportabzeichen etc.)</i> | <i>3.821 T€</i> |
| Gesamtvolumen | 53.260 T€ |

Gliederung

1. Zukunftsthemen
2. Aktuelle Aufgaben
3. Finanzen
- 4. Niedersächsisches Sportfördergesetz**
5. Resolution des 41. Landessporttages
6. Sport im Koalitionsvertrag

Grundlagen der Sportförderung in Niedersachsen

- Das Niedersächsische Sportfördergesetz (NsportFG) vom 07.12.2012
- Die Niedersächsische Sportförderverordnung (NSportFVO) vom 14.04.2014
- Die jeweiligen Sportförderrichtlinien des LSB Niedersachsen



Niedersächsisches Sportfördergesetz

§ 4 Verwendung der Finanzhilfe durch den LSB

(3) Förderungswürdige Aufgaben sind insbesondere

1. der Sportstättenbau sowie die Sportentwicklungsplanung,
2. der Bau und Betrieb von Sportschulen, Lehr- und Ausbildungsstätten sowie Leistungszentren,
3. der Trainings- und Übungsbetrieb in den Sportvereinen und den anderen gemeinnützigen Sportorganisationen,

Niedersächsisches Sportfördergesetz

4. die Förderung des Leistungssports,
5. die Aus-, Fort- und Weiterbildung,
6. die Durchführung von Sportfachtagungen,
7. die Durchführung von Sportveranstaltungen,
8. die sportliche Jugendarbeit,

Niedersächsisches Sportfördergesetz



AKTIV FÜR VEREINE –
STARK FÜR DEN SPORT!

9. bewegungs-, spiel- und gesundheitsfördernde Maßnahmen in Kindertagesstätten und im außerunterrichtlichen Schulsport,
10. die sportmedizinische Beratung und Betreuung,
11. die Sportversicherung,
12. die Durchführung von Sportvorhaben im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit insbesondere mit den Partnerregionen des Landes,

Niedersächsisches Sportfördergesetz

13. die Förderung der Bereitschaft, sich ehrenamtlich oder bürgerschaftlich im Sport einzusetzen,
14. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landessportbundes und der Sportverbände sowie Dienstleistungen, die der Landessportbund und die Sportverbände zur Beratung ihrer Mitgliedsvereine für diese erbringen,
15. die Förderung von Sportentwicklungsprozessen und Sportentwicklungsmaßnahmen im Sinne des § 2 Nr. 2 sowie
16. Maßnahmen zur Erreichung der Zwecke gemäß § 2 Nr. 6.

Zwischenfazit des LSB

Das Sportfördergesetz hat sich bewährt und ist
Beispielhaft in ganz Deutschland

- hohe Zielerreichung
- verwaltungsmäßige Abwicklung grundsätzlich gut
- Bürokratieabbau prüfen
- Höhe nicht auskömmlich

Gliederung

1. Zukunftsthemen
2. Aktuelle Aufgaben
3. Finanzen
4. Niedersächsisches Sportfördergesetz
5. **Resolution des 41. Landessporttages**
6. Sport im Koalitionsvertrag

Forderungen der Resolution des 41. Landessporttages

- Erhöhung der Sportförderung auf 42 Mio. €
- Sanierung verbandseigener Sportschulen und Landesleistungszentren (mind. 10 Mio. €)
- Landessanierungsprogramm für Schwimmbäder und Sportanlagen
- Sport als kommunale Pflichtaufgabe
- Beteiligung an Steuereinnahmen durch Sportwetten

Konkrete Bedarfe der Erhöhung um 7 Mio. €

- 1,5 Millionen €: Aus- und Fortbildung von ÜL, Bildungs-, Sportentwicklungs- und Gesundheitssportkonzepte, Integration und Inklusion sowie Vereinsservice der Landesfachverbände
- 1,1 Millionen € für Sportreferentinnen und Sportreferenten bei den Sportbünden
- Erhöhung der Kontingente der Landesfachverbände um 1 Million €

Konkrete Bedarfe der Erhöhung um 7 Mio. €

- 0,5 Millionen €: Verwaltungskosten nach Kennziffern zur Verbesserung der Geschäftsstellenstrukturen
- 0,8 Millionen €: Bürgerschaftliches Engagement in Sportvereinen durch Engagementberatung, Qualifizierung und Implementierung von Freiwilligenmanagement sowie Erhöhung der Anschubfinanzierung von Freiwilligenagenturen
- 2,1 Millionen € : Erfordernisse aus der Spitzensportreform des DOSB

Gliederung

1. Zukunftsthemen
2. Aktuelle Aufgaben
3. Finanzen
4. Niedersächsisches Sportfördergesetz
5. Resolution des 41. Landessporttages
6. **Sport im Koalitionsvertrag**

Wir brauchen Ihre Unterstützung!